



Wirtschaft Aktuell

Außenhandel im Jahr 2021 – Erholung trotz Lockdowns und Staus

Der globale Warenhandel hat sich 2021 — also vor dem Krieg Russlands gegen die Ukraine — kräftig erholt, konnte aber das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreichen. Schließungen und Stillstände in den Transportketten dämpften die Dynamik. Die deutschen Ex- und Importe erzielten aber 2021 neue Rekordwerte. Weil sich die Einfuhren kräftiger erholten als die Ausfuhren, sank der Ausfuhrüberschuss auf den niedrigsten Wert seit zehn Jahren. Auch die M+E-Exporte stiegen kräftig an, erreichten aber noch nicht wieder das Vorkrisenniveau. Die größten Exportanteile hatten die Automobilindustrie und der Maschinenbau. Sowohl bei den Gesamtexporten wie bei den M+E-Ausfuhren war China das wichtigste Zielland und zusammen mit den Einfuhren einmal mehr der bedeutendste Handelspartner Deutschlands. Der Handel mit dem Vereinigten Königreich verliert nach dem Brexit immer mehr an Bedeutung.

Der globale Warenhandel (Volumenwerte, preisbereinigt) war nach Ausbruch der Corona-Pandemie erheblich eingebrochen und stürzte im Sommer 2020 um beinahe 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr ab. Mit der relativ raschen konjunkturellen Erholung in der zweiten Jahreshälfte zogen sowohl die Industrieproduktion als auch der Warenhandel wieder an. Zwar erholte sich die Industrieproduktion über das Gesamtjahr und legte 2021 um 7,9 Prozent zu, was den Rückgang 2020 um minus 4,8 Prozent wieder wettmachte. Allerdings sank 2020 der globale Warenhandel um 18,7 Prozent gegenüber 2019. Dieser massive Einbruch konnte 2021 mit einem Plus von 10,3 Prozent gegenüber 2020 nicht ausgeglichen werden.

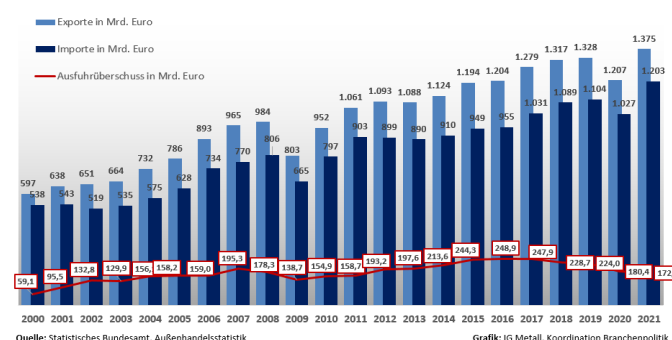
Zahlreiche Konjunkturprogramme und die lockere Geldpolitik unterstützten die Erholung. Das Angebot konnte jedoch nicht Schritt halten. Gleichzeitig kam es zu strukturellen Veränderungen in der Nachfrage, die angebotsseitig nicht befriedigt werden konnten. Der Dynamik standen außerdem pandemiebedingte lokale Schließungen und Stillstände in den Transportketten unter anderem aufgrund von Energieengpässen in China oder der Havarie im Suez-Kanal entgegen. Diese führten dazu, dass Teile fehlten und halbfertige Waren im Zwischenlager landeten, sich auf unbewegten Schiffen befanden oder wegen fehlender Kapazitäten nicht abtransportiert werden konnten.

Der deutsche Außenhandel (nominal, nicht preisbereinigt) erholte sich 2021 kräftig. Exporte und Importe erzielten neue Rekordwerte und übertrafen das Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019. Die Warenausfuhren legten 2021 um beinahe 14 Prozent von 1,2 auf knapp 1,4 Billionen Euro zu. Im Gegenzug wurden auch 17,1 Prozent mehr Waren eingeführt. Der Importwert stieg 2021 auf 1,2 Bill. Euro. Weil die Importe kräftiger wuchsen als die Exporte, sank im vergangenen Jahr der Ausfuhrüberschuss im fünften Jahr in Folge von 180,4 auf 172,9 Mrd. Euro auf den niedrigsten Wert seit zehn Jahren.

2021 führte Deutschland in alle Weltregionen mehr Waren aus, am kräftigsten jedoch legten mit einem Plus um 18,7 Prozent die

Ausfuhren nach Amerika zu, gefolgt von den Ausfuhren nach Europa (plus 14,7 Prozent). In absoluten Werten stieg allerdings die Warenausfuhr nach Europa mit plus 121,1 Mrd. Euro spürbarer an und zwar mit deutlichem Abstand vor Amerika (plus 26,4 Mrd. Euro). Insgesamt führt Deutschland mehr als zwei Drittel seiner Waren in die europäischen Nachbarländer aus. Der größte Teil davon geht in den Euroraum (38 Prozent der gesamten Ausfuhren).

Außenhandelsüberschuss der deutschen Gesamtwirtschaft
in Mrd. Euro

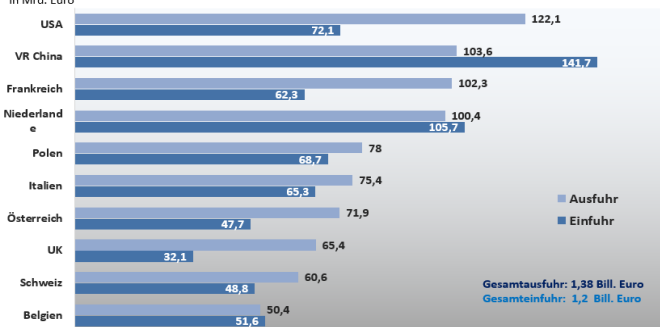


Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

An der Rangfolge der zehn wichtigsten Zielländer deutscher Ausfuhren hat sich 2021 kaum etwas geändert. Platz 1 belegen die USA (122,1 Mrd. Euro), gefolgt von China (103,6 Mrd. Euro) und Frankreich (102,3 Mrd. Euro). Auffällig ist jedoch der Absturz des Vereinigten Königreichs von Rangplatz 5 auf 8 nach den Niederlanden, Polen, Italien und Österreich. Hier zeigt der Brexit seine Spuren. Zu Jahresende 2020 sind die Briten endgültig aus der EU ausgetreten. Bei den Einfuhren führt nach wie vor China die Liste der wichtigsten Herkunftsländer an. Zusammen mit den ausgeführten Waren erreichte der bilaterale Handel mit Waren zwischen Deutschland und China einen Wert von 245,3 Mrd. Euro. China ist damit als einzelnes Land mit Abstand der wichtigste Handelspartner Deutschland. Russland und die Ukraine gehören nicht zu den wichtigsten Handelspartnern Deutschlands, dennoch besteht eine hohe Abhängigkeit bei Rohstoffen. Der Krieg wird nicht nur den Handel sondern auch die Produktion 2022 belasten.



Die 10 wichtigsten Zielländer deutscher Exporte 2021 mit jeweiligen Importen in Mrd. Euro



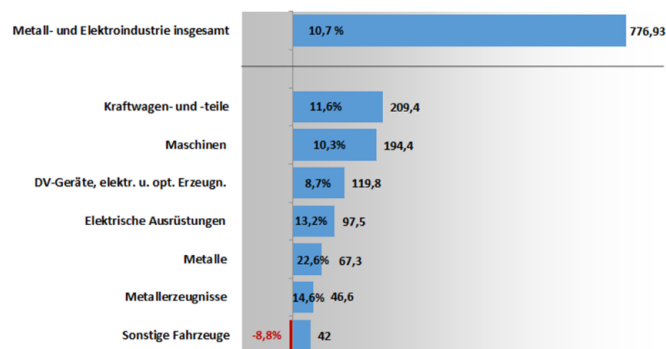
Quelle: Statistisches Bundesamt, Exporte von Waren, Spezialhandel

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Im vergangenen Jahr konnte die deutsche M+E-Industrie Waren im Wert von 777 Milliarden Euro exportieren. Das ist im Vergleich zum Krisenjahr 2020 ein deutliches Plus von knapp 11 Prozent. Die Vorkrisenwerte wurden damit aber noch nicht wieder erreicht. 2018 erreichte die M+E-Industrie noch einen Exportwert von 794 Milliarden Euro, 2019 sogar von 796 Milliarden Euro. Ganz vorne lagen 2021 die beiden größten Branchen, die Autoindustrie und der Maschinenbau. Auf Kraftwagen- und teile entfielen 27 Prozent der M+E Ausfuhren, auf Maschinen 25 Prozent. Die größte Steigerung gegenüber dem Vorjahr erreichten die Metalle mit plus 22,6 Prozent und die Metallerzeugnisse mit plus 14,6 Prozent. Dies ist aber vor allem auf Preiseffekte und weniger auf Mengeneffekte zurückzuführen. Als einzige Branche konnte sich der Sonstige Fahrzeugbau nicht steigern: er exportierte sogar 8,8 Prozent weniger als im Krisenjahr 2020.

Ausfuhren der Metall- und Elektroindustrie

2021 in Mrd. Euro und Veränderung gg. Vorjahr in Prozent



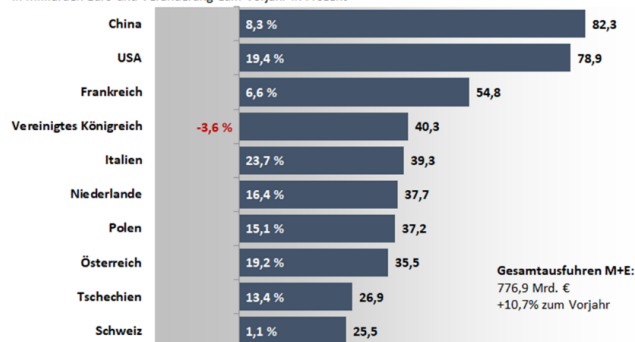
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Erheblich geringer als die Ausfuhren waren die Einfuhren von Gütern der M+E-Industrie. Sie beliefen sich 2021 auf knapp 554 Milliarden Euro, das waren etwa 13 Prozent mehr als noch 2020. Im Gegensatz zu den Exporten wurde im vergangenen Jahr mehr importiert als vor der Krise. 2018 lag der Wert bei 518 Milliarden Euro, 2019 bei 529 Milliarden Euro. Nur 2020 gab es einen Einbruch mit lediglich 479 Milliarden Euro. Bei den Einfuhren lagen DV-Geräte, elektr. u. opt. Erzeugnisse mit 128 Milliarden Euro ganz vorne, noch vor Kraftwagen- und teile mit 114 Milliarden und Maschinen mit 91 Milliarden Euro.

Bei den Importen erzielten die Metalle mit plus 42,8 Prozent die größte Steigerung. Auch dies beruht vor allem auf Preissteigerungen. Die Einfuhren von Produkten im Bereich des Sonstigen Fahrzeugbaus waren die einzigen, die 2021 um minus 6,3 Prozent schrumpften.

Metall- und Elektroindustrie: Die 10 wichtigsten Zielländer deutscher Exporte 2021 in Milliarden Euro und Veränderung zum Vorjahr in Prozent

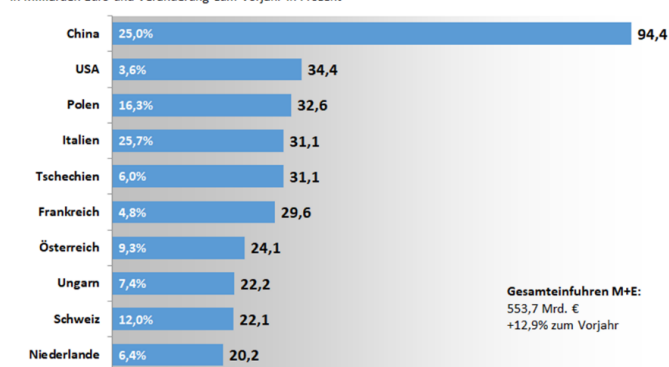


Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik Spezialhandel, eigene Berechnungen

Seit 2020 ist China das wichtigste Zielland deutscher M+E-Exporte. 2021 konnte es diese Position mit einem Ausfuhrwert von 82 Milliarden Euro knapp vor den USA mit 79 Milliarden Euro behaupten. Doch mit einer Steigerung von über 19 Prozent konnten die USA aufholen. Mit M+E-Ausfuhren von 40 Milliarden Euro (Platz 4) ist das Vereinigte Königreich, trotz Brexit, weiterhin ein wichtiger Handelspartner für Deutschland. Doch die Abkoppelung von der EU hinterließ auch hier ihre Spuren: Das VK war das einzige der zehn wichtigsten Zielländer, in das die M+E-Ausfuhr um minus 3,6 Prozent sank. Stark an Bedeutung gewinnen konnte dagegen Italien. Mit einer Zunahme der M+E-Ausfuhren um fast 24 Prozent rückte das Land von der siebten Position 2020 auf den fünften Platz vor.

Bei den M+E-Einfuhren liegt China unangefochten weit vorne. 2021 wurden M+E-Güter im Wert von fast 95 Milliarden Euro importiert, das sind 12 Milliarden mehr als in das Land exportiert wurden. Die Importe legten zudem um 25 Prozent zu. 17 Prozent aller M+E-Importe kamen aus China. Die USA auf Platz zwei waren mit gut 34 Milliarden Euro schon weit abgeschlagen.

Metall- und Elektroindustrie: Die 10 größten Herkunftsländer deutscher Importe 2021 in Milliarden Euro und Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik Spezialhandel, eigene Berechnungen

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik